

Meine revolutionäre Wiederentdeckung von Bibliotheken – und wie daraus ein Podcast wurde

Ziel- und planlos pfiff mich der Wind durch die Strassenschluchten von New York City. Für knapp zwei Jahre nannte ich diese Stadt mein Zuhause, obwohl sie sich nie so anfühlte. Wie an diesem Tag war ich ständig auf der Suche. Nach Gemeinschaft, Bedeutung und Orten, wo der Oat-Latte kein Vermögen kostet. Orte, wo Zeit keine Währung hat.

Block um Block lief ich. Hauptsache ausserhalb meiner Schuhschachtelwohnung in Brooklyn. Und dann stand ich plötzlich am Bryant Park, 5th Ave und W 40, mitten in Manhattan. Vor mir das ikonische Gebäude der New York Public Library. Das war der Tag, an dem ich Bibliotheken wiederentdeckte. Und in mir etwas Ruhe fand.

Von da an sass ich fast jeden Tag zwischen Regalen manchmal von morgens bis abends. Ich arbeitete für mein Studium, stöberte in Pausen grinsend durch Graphic-Novels und beobachtete mit grossen Augen wer da alles mit mir verweilte. Co-Workers, Kinder, Obdachlose, Pensionierte und niemand fragte, warum wir da waren. Niemand brachte uns genervt die Rechnung oder forderte uns auf, noch etwas zu bestellen. Wir waren einfach da.

Am Puzzeln, Lesen, am Solitär spielen an geliehenen Computern. Ich hatte vergessen, wie sich das anfühlt: Sich willkommen und richtig zu fühlen an einem Ort. Und so wurden Bibliotheken eine Art Zuhause für mich - in einer Grossstadt, in der ich mich verloren hatte.

Zuhause in Schweizer Bibliotheken

Ich beendete mein Studium und zog zurück in die Schweiz. Hier empfingen mich Bibliotheken ein weiteres Mal. Wir hatten uns beide verändert. Seit meinem letzten Besuch in einer Schweizer Bibliothek war ich erwachsen geworden. Und Bibliotheken waren ihrerseits nicht mehr die stillen, staubigen Orte aus meiner Erinnerung.

Meine Wiederentdeckung von Bibliotheken fühlte sich revolutionär an. In einer Zeit, in der Wissen und Fakten täglich in Frage gestellt werden, das Leben immer teurer und die Gesellschaft einsamer, gespaltener und digitaler wird. In einer Zeit, in der die digitale Informationsflut einen oft überfordert zurücklässt und jeden Handlungswillen im Sumpf des Scrollens erstickt. In so einer Zeit erschienen mir Schweizer Bibliotheken wie ein Fels in der Brandung. Sie sind zu Treffpunkten geworden, Lernorten, Event-Bühnen, Integrationsräumen, zu sozialer Infrastruktur, zu Orten der Analogität, des Wissens und der Verlässlichkeit.

Aber wissen das meine Freunde, meine Nachbarn, meine Arbeitskolleginnen, meine Familienmitglieder? Mir schien, dass diese Realität der Bibliotheken selten in der öffentlichen Wahrnehmung vorkommt. Bibliotheken haben selten eine Bühne. Wer erzählt von ihrer Vielfalt, ihrer gesellschaftlichen Relevanz, ihrem Wandel? Und wie können andere Bibliotheken - wie ich - neu entdecken?

Bibliotheken brauchen eine Bühne

Als Audiojournalistin war die Antwort für mich schnell klar: Am besten eignen sich dafür Geschichten. Und so entstand die Idee für den Reportage-Podcast **«Lieblingsort Bibliothek»**. Ein Format, das Menschen in Bibliotheken mitnimmt, wo echte Begegnungen stattfinden und diese erlebbar machen, mit Stimmen, Storytelling und Emotionen.

Mit dieser Idee rannte ich bei der **SBD.bibliotheksservice ag** offene Türen ein. Die SBD unterstützt und vernetzt Bibliotheken in der ganzen Schweiz. Genau diese Vernetzung war der Schlüssel für das Sponsoring dieses Projektes: Bibliotheken durch einen Podcast gemeinsam sichtbar machen, statt jede für sich kämpfen zu lassen. Und das nicht mit Hilfe von Inseraten oder Imagebroschüren, sondern mit **Storytelling**.

So begannen wir gemeinsam mit führenden Bibliotheksvertreter:innen der Schweiz (Jasmin Leuze, Susanne Wäfler, Manu Eberli, Andrea Fädi, Dani Landolf), das Podcast-Konzept zu entwickeln und Bibliotheksgeschichten zu recherchieren. Und dann kam der Startschuss für eine Reise quer durch die Schweiz - ein Abenteuer, das grösser wurde als ich erwartet hatte.

Lieblingsort Bibliothek: Ein Reportage-Abenteuer fürs Ohr

In sechs Reportage-Folgen besuchte ich ganz unterschiedliche Bibliotheken. Eine kleine Dorf-bibliothek in Othmarsingen (AG), die um ihr Überleben kämpft und sichtbar macht, warum Bibliotheken für unsere Gesellschaft wichtig sind. La Filanda - eine Bibliothek, in Mendrisio (TI), die sich bewusst nicht mehr Bibliothek nennt, sondern "sozialer Treffpunkt" und "Dritter Ort". Die Stadtbibliothek Uster (ZH), den Ferrari unter den Open Libraries, in der ich ganze 24 Stunden verbracht und sogar mit Schlafsack und Mikrofon übernachtet und erlebt habe, welche Chancen, aber auch Konflikte diese Offenheit mit sich bringt.

Der Bibliobus im Jura, der Kultur zu den Menschen bringt und mich im Beifahrersitz mitgenommen hat. Die PBZ (ZH), wo in einer „Living Library“ nicht Bücher, sondern Menschen ausgeliehen werden und klar macht, warum Bibliotheken Integrationsförder:innen und wichtige Orte für Menschen mit Fluchtgeschichte sind. Und zum Abschluss, ein Besuch in der Bibliothek Olten (SO), der Stammbibliothek des Schriftstellers **Pedro Lenz** und einem persönlichen Gespräch über Lesen, die Bibliotheken seiner Kindheit und die emotionale Kraft von Bibliotheken.

Prominente Stimmen

Besonders eindrücklich war für mich, wie gross die Bereitschaft war, mitzumachen. Bibliothekar:innen, Nutzer:innen, Freiwillige – alle wollten erzählen. Und auch Stimmen, die man nicht selbstverständlich in einem Bibliotheks-Podcast erwartet, wie etwa **Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider**, die in der ersten Episode die Bedeutung von Bibliotheken als demokratische Infrastruktur betont.

Was mich unterwegs am meisten berührt hat: Die Freude. Die Begeisterung. Und der Stolz, den ich flächendeckend in Bibliotheken angetroffen habe und meine eigenen Gefühle gespiegelt hat. In der Deutsch- wie in der Westschweiz, in Städten wie in Dörfern. Es ist wohl kein Zufall, dass Bibliotheken genutzt werden wie nie und dass, wie ich, viele dort täglich ein Zuhause und eine Bedeutung finden. Trotzdem ist dieser Podcast kein Hochjubeln und Gutreden. Es geht auch darum, mit welchen Herausforderungen

SBD.bibliotheksservice ag

Bibliotheken ständig konfrontiert sind, welche Kämpfe, sei es um Anerkennung, Budgets oder Sichtbarkeit, sie führen müssen. Lieblingsort Bibliothek ist eine Einladung, hinzuhören. Und vielleicht auch wieder hinzugehen.

Bern, 16.1.2026

Laura Bachmann

Host Lieblingsort Bibliothek